

Motto des 29. April 2005
*Sind die Hühner platt wie Teller
 War der Traktor schneller*
 umgesetzt für die ARG:
*Dickschiff Rautgundis, gar kein Wunder
 fährt jeden Havel-Karpfen platt zur Flun-
 der.*

Nachdem uns Bernd heute morgen in seiner Ansprache gedroht hatte, er würde alle Chronisten und die Abgabedaten ihrer Berichte auf unserer Webseite veröffentlichen und- je nach Verspätung- eine passende Schelte dazusetzen, war die Stimmung kurzzeitig pöbelig.

Das änderte sich schnell. Unser Fahrtenleiter fragte, ob es denn einen Freiwilligen für den Bericht gäbe- erfahrene Arg.er werden erfreut ahnen was jetzt kommt- und guckte fragend in die Runde. Als ich laut und wohl auch, so sagen andere, vorlaut fragte, ob Manne in der letzten Zeit soft geworden wäre, er hätte ja früher auch nur bestimmt und nicht auf Freiwilligkeit gesetzt, war das schadenfrohe Gelächter nach dem "jut, dann machst duet ebn" groß. Fantastisches Wetter, Windstille, gefüllte Mägen nach gemeinsamen Frühstück im Bootshaus taten das Übrige um die vierzehn Ruderer frohen Mutes in die Skulls greifen zu lassen. Der Landdienst griff erst mal zum Schwamm und machte den Abwasch.

Vom Bootshaus gings los. Direkt zum Tagesziel. Bootshaus plus 44 Kilometer. Über Schleuse Spandau die Havel hoch, über Tegelort, den RC Henningsdorf, dann abbiegen in elend lange Kanäle in Richtung der Neuruppiner Gewässer.

Das erste Etappenziel, der Wechsel in Henningsdorf, war ein Stück entspannendes Rudern auf 15 Kilometer Länge. So früh war noch keiner auf dem Wasser, Fasolt und Mygg waren hier fast alleine. Die Sonne war hinter ganz leichten Wölkchen verwässert, schien aber trotzdem recht passabel, so dass die ersten Sonnencremes auf die im Durchschnitt alten Glatzen oder Kniescheibenansätze geschmiert wurden. Die Boote bewegten sich mäßig schnell aber sicher GPS-orientiert in Richtung Norden.

Die gesamte Mannschaft des Fasolt wechselte mit dem Landdienst die fahrbaren Untersätze am Ruderclub. Für die richtige Frischluftzufuhr, also für "viel Wind", sorgte dabei das sich nicht wieder zu schließende hintere rechte Fenster von Berndts Karosse. Zum Glück regnete es nicht! Dieser Hinweis war Berndt jedoch ziemlich schnuppe und man sah ihn zuletzt mürrisch "dieser Typ muss immer an allen Knöpfen fummeln" murmelnd sein Auto bewachen. Letztendlich ging das Fenster mit vereinten Kräften zwar wieder hoch, kommenden Dienstag muss aber eine Werkstatt angefahren werden, denn bei jedem Schlagloch ruckelt es wieder ein paar Zentimeter hinunter. Und mit Kaugummi fixieren wurde entrüstet abgelehnt.

Wind, dieses Mal viel heißen davon, verbreiteten auch zwei Eingeborene in unmittelbarer Nachbarschaft der Schleuse Pinnow, zu der wir, so ganz Wessi-like mit 3 Benzen und weiteren Nobelkarossen, über einen NUR für Wasserschleusenschiffsamtsangehörige geöffneten Sandweg düsten, um an der Schleuse den Mittagstisch aufzubauen. Hallo, so der Anwohner, was wir Jungs (Manne und Werner) uns denn denken würden, hier aufzutauchen mit 6 Wagen, verboten, wehe, ginge so nicht, könne jeder kommen, alarmiere Feuerwehr, Polizei und haste nicht gesehen, entfernen sie das KFZ!! Die gleiche Leier dann vom Schleusenwärter, der dann von einem gereizten Hans – "Ehhhh Alter, wir wollen watt futtan, watt willstste denn überhaupt" auf Normalmaß gestutzt wurde. Die zusätzliche Bestechung folgte, half aber alles nichts, wir fuhren an einen 400 Meter entfernten kleinen Steg. Mittagspause! Sehr lecker. Bringt Kraft.

Davon hatte die neue Myggmannschaft genug, und drehte schon vor offiziellem Pausenende mit dem Schiff ein paar Pirouetten um Berndts weltumspannendes Ortungs- und Positionierungsempfangsgerät zur Anzeige einer falschen Kilometerzahl zu bewegen. Allen BBs ist dieses Teil mittlerweile vertraut, so oft wurde es von

Chronisten beschrieben. Aber dass es auch den Km/h-Durchschnitt des Bootes berechnet und die zweite Mannschaft des Dreiers trotz Powerrudern dann zu hören bekommen wir hätten diesen ruiniert, ist zu viel des Guten. Es lebe die Langsamkeit. Vor allem auf den wirklich langen, langen Geraden, die sich Kilometer um Kilometer schmal hinziehen. Hier möchte ich nicht mit Gegenwind rudern. Links und rechts ragt Schilf in die Höhe, selten kann über den Uferrand geschaut werden. Strömung gibt es nicht.

Nachdem wir das Ruderwerk vollbracht hatten nisteten wir uns in unserem Quartier ein. Die www.graue-gans.de ist ein schöner Gasthof mit neu gestalteten Zimmern, einem wirklich schönen Garten und herrlichem Ausblick über Wiesen und Felder. Neben den Doppelzimmern belegen wir auch ein Gartenhaus in dem die vier Raucher wohnen. Es gibt dort ein Treppchenaufgang unters Dach, wo sich vier Betten in einem winzigen Räumchen finden. Detlev rechnete aus: 1 Kubikmeter Luft für 4 Mann - und da Bb. Busch für zwei Leute schnarcht, und die anderen auch nicht ohne sind, wird der Schalldruck in dem Teil wahrscheinlich lebensgefährlich sein!

Dagegen weckt der in der Mitte des Gartens platzierte riesige runde Tisch, überdacht, für alle Platz bietend, die Lebensgeister.

Leckerer Kirschstreuselkuchen mit Sahne, Cafe oder Bier wurde dort geordert und serviert und lobend gekaut/getrunken. Alle haben heute einiges an Sonne abbekommen, die üblichen Verdächtigen sehen schon wieder so aus, als kämen sie gerade aus dem Toskanaurlaub zurück. Die Wettervorhersage lässt nur Gutes ahnen, es soll richtig warm, ja sogar heiß werden, 30 Grad! Da werden wir ja noch einige rote Köpfe sehen.

Gut hat sie angefangen, die 29. Fahrt, wenn auch das Abendessen so lecker bleibt, es gab, Manne hatte bestellt,

Bratkartoffeln mit Brathering, werden wir alle kräftig zunehmen.